

ERASMUS+ 2015/2016	Zeitraum: WS 2015/16 und SoSe 2016
Gastland: Frankreich	Gastuniversität: Université Paul Valéry (Montpellier III)
ERASMUS-Kooperation:	Fachbereich Neuere Philologien
Studiengang:	Lehramt an Gymnasien Französisch/Englisch

Datum: 22.06.2016

## **Als Lehramtsstudentin zwei Semester an der Université Paul Valéry in Montpellier<sup>1</sup>**

- **Warum sollte man 1 oder gar 2 Semester an einer Universität im Ausland studieren?**
- **Vorbereitung**
- **Erste Wochen an der Université Paul Valéry in Montpellier, Frankreich**
- **Wohnsituation**
- **Studium an der Université Paul Valéry**
- **Alltag und Freizeit**
- **Persönliches Fazit**
- **Time flies – vier Jahre nach meinem Auslandsjahr an der Université Paul Valéry in Montpellier**
- **Die Angst, ein Semester aufgrund eines Auslandssemesters zu „verlieren“**

### **Warum sollte man 1 oder gar 2 Semester an einer Universität im Ausland studieren?**

Diese Frage ist für die Planung, Organisation und Durchführung eines Auslandssemesters an einer Uni im Ausland nicht ganz unerheblich. Die Gründe dafür können zahlreich sein. Von der Notwendigkeit, die eigenen sprachlichen Fähigkeiten zu polieren (oder gar diskussionsfähig zu machen) bis hin zu einem Tapetenwechsel kann alles dabei sein. In meinem Fall war meine Motivation neben der Sprache auch die Erfahrung, in einer anderen Stadt in einem anderen Land zu leben, eine andere Universität kennenzulernen sowie für ein Jahr in das mediterrane Leben einzutauchen.

---

<sup>1</sup> Hinweis: Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in diesem Bericht die gewohnte männliche Sprachform bei personenbezogenen Substantiven und Pronomen verwendet. Dies impliziert jedoch keine Benachteiligung des weiblichen Geschlechts, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.

Neben den sprachlichen Fähigkeiten hat mir das Studium an einer anderen Universität vor allem einen Perspektivwechsel ermöglicht. Außerdem konnte ich unterschiedliche Lehr- und Lernstile beobachten und mit den hier gewohnten vergleichen.

Ich habe mich bewusst von Anfang an für 2 Semester entschieden, da ich nicht dann schon wieder gehen musste, wenn ich mich eingelebt hatte, einen Freundeskreis aufgebaut hatte und auch sprachlich Fortschritte gemacht hatte. Abgesehen davon orientieren sich die meisten Unis im Ausland an den internationalen Semesterzeiten, weswegen es dann zu einer großen Lücke zwischen dem Auslandssemester und dem nächsten Sommersemester an der Goethe-Uni gekommen wäre. Die Zeit verbringt man dann doch lieber am Meer. ☺

Grundsätzlich ist es sinnvoll, sein Auslandssemester oder -jahr zum Wintersemester zu beginnen, da es sonst zu Überschneidungen des Semesters in Frankfurt mit dem im Ausland kommen kann. Dies wiederum führt oftmals dazu, dass Studienleistungen oder Prüfungen an der Goethe-Uni aufgrund der Anwesenheitspflicht in den meisten Veranstaltungen nicht möglich sind oder nicht anerkannt werden.

### **Vorbereitung**

Zuallererst möchte ich darauf hinweisen, dass ein Auslandsaufenthalt in jedem Fall für Lehramtsstudierende Sinn macht und man davon sehr profitiert, besonders, wenn man eine oder mehrere Fremdsprachen studiert. Selbst wenn man keine Fremdsprachen studiert, rentiert sich ein solcher Aufenthalt meiner Meinung nach (Stichwort interkulturelle Kompetenz). Da ich Französisch auf Lehramt studiere, war mir bereits zu Beginn meines Studiums bewusst, dass ich für mindestens ein Semester nach Frankreich gehen möchte. Ich habe in meiner Bewerbung Montpellier als Erstwahl angegeben und glücklicherweise wurde ich dafür angenommen. Generell macht es Sinn, sich schon im Voraus für die Dauer des Aufenthaltes (also für ein oder zwei Semester) zu entscheiden und somit zu bewerben, da dies nicht nur bei der Wohnungssuche von Relevanz sein kann, sondern auch in Bezug auf das Erasmus Stipendium wichtig ist und ihr dadurch außerdem euren Platz sicher habt. Ein weiterer Vorteil ist, dass ihr euch dadurch gleich zu Beginn eures Aufenthaltes ein Jahresticket für die Tram kaufen könnt und somit auf lange Sicht Geld sparen könnt. Ich persönlich habe mich direkt für zwei Semester, also *toute l'année académique* beworben und es hat sich als die richtige Entscheidung entpuppt. Als ich die Zusage für meinen Studienaufenthalt in Montpellier bekam, begann ich mit der Vorbereitung von zu Hause aus.

Von zu Hause aus habe ich mich bereits über die Stadt und die Universität durch das Internet und Erfahrungsberichte, die ich online gefunden habe, erkundigt, sowie nötige Dokumente beantragt, wie beispielsweise eine beglaubigte Geburtsurkunde, welche von der CAF (= Caisse d'Allocation Familiale) eingefordert werden kann. Ein Vorteil daran, in Frankreich zu studieren ist die CAF, bei der man einen Anspruch auf Wohngeld beantragen kann, welcher in den meisten Fällen auch genehmigt wird. Vor der Abreise muss auch ein vorläufiges Learning Agreement erstellt und von dem jeweiligen Erasmus-Koordinator der Goethe-Uni in einem der beiden Unterrichtsfächer oder den Bildungswissenschaften (in meinem Fall Romanistik) unterschrieben werden.

Da die Kurse allerdings häufig erst kurz vor Unibeginn veröffentlicht werden und sie auch anders strukturiert sind, als in unserem Vorlesungsverzeichnis, habe ich auf die Kurse des aktuellen, noch laufenden Semesters eingetragen und nach meiner Ankunft in Montpellier fast komplett umgeändert. Macht euch nichts draus, wenn euch das Erstellen des ersten Learning Agreements bei den ganzen „Codes“ und Kursen erstmal Schwierigkeiten bereitet, da ihr es vor Ort ändern könnt und meistens sowieso müsst.

### **Erste Wochen an der Université Paul Valéry in Montpellier, Frankreich**

Die ersten Wochen in Montpellier sind mir als sehr chaotisch, aufregend und einfach „anders“ in Erinnerung geblieben. Dies hat zum Einen etwas damit zu tun, dass ich zunächst in einer Airbnb Unterkunft gelebt habe, bis ich meine WG fand und zum Anderen damit, dass ich gerade in den ersten Wochen unglaublich viele andere Erasmusstudenten aus den verschiedensten Ländern getroffen habe, die natürlich die selben Hürden (Behördengänge, Wohnungssuche, Erstellen des Stundenplans und Learning Agreements etc.) zu meistern hatten. Die Universität Paul Valéry empfängt alle Erasmusstudenten mit Infoveranstaltungen, in welchen das Geheimnis um die „Codes“ der Kurse gelüftet wird, in welchen Tipps zur Kurswahl gegeben werden und einem alles Nötige über den organisatorischen Teil des Aufenthaltes mitgeteilt wird. Bereits vor eurer Ankunft erhaltet ihr einige E-mails der Gastuni, in denen die Termine, Uhrzeiten und Fristen aufgelistet werden. Dadurch konnte ich meine ersten Wochen besser planen und wusste auch, wo ich wann sein musste. Am besten notiert ihr sie euch gleich in einem Terminplaner in eurem Handy oder in einem Emailkalender, damit ihr nichts vergesst. Für die Anmeldung und Abholung des Studentenausweises solltet ihr viel Zeit einplanen, da man üblicherweise lange in einer Schlange anstehen muss, was ich allerdings nicht als tragisch empfand, da ich dadurch schon erste Kontakte mit anderen Erasmusstudent knüpfen konnte. In den Vorbereitungsveranstaltungen werden unter anderem Dozenten und ihre Kurse vorgestellt. In Frankreich ist zu beachten, dass es fast immer einen CM (= cours magistral, ähnlich wie eine Vorlesung oder ein Hauptseminar bei uns) mit dazugehörigem TD (= travaux dirigés, ähnlich wie Tutorien bei uns) gibt; sprich ihr müsst beide belegen, da sie zusammen ein Modul formen und nur anerkannt werden, wenn beide besucht wurden. Meistens ist es so, dass sich die Noten miteinander verrechnen, ihr also ggf. einen Kurs mit dem anderen ausgleichen könnt. Dabei ist aber auf jeden Fall die Gewichtung zu beachten, denn nicht immer zählen beide 50%, sondern können sich eure Noten noch durch andere Leistungen zusammensetzen!

### **Leben in Montpellier, Frankreich**

In den ersten Wochen kümmerte ich mich gleich um ein Jahresticket der TAM, also der Straßenbahnverkehrsgesellschaft in Montpellier. Für 12 Monate kostete es 196€ + 5€ für die Karte an sich. Alternativ kann man sich statt einem Jahresticket für die Tram ein Fahrrad zulegen, da alles in Montpellier sehr gut mit dem Fahrrad zu erreichen ist. Allerdings entschied ich mich dagegen,

einerseits da Fahrräder sehr häufig geklaut werden (und ich keinen Stellplatz dafür hatte), also auch ein gutes Schloss von Nöten ist und sie oftmals defekt sind und dann wiederum in die Reparatur investiert werden muss.



Außerdem eröffnete ich ein kostenloses französisches Bankkonto bei der *Société Générale*, wofür ich meinen Mietvertrag

und Studentenausweis vorlegen musste. Ein französisches Bankkonto ist notwendig, wenn ihr Wohngeld bei der Caf beantragt. Ich empfehle euch auch, euch so früh wie möglich bei der Caf zu registrieren, da dies ein unglaublich langes und nervenaufreibendes Prozedere war. Abgesehen von Mietvertrag und Studentenausweis fordert die Caf auch eine Geburtsurkunde ein. Bei *free mobile* kaufte ich mir eine französische Simkarte mit Vertrag, welcher mir für 19,99€ im Monat unlimitierte Anrufe sowie SMS auf das französische Festnetz und Handy und weitere 100 Länder (international) ermöglichte. Außerdem hatte ich durch diesen Vertrag Internetzugang (Internet 4G) im Inland sowie auch im Ausland, was bei Reisen sehr nützlich sein kann. Nach Ende meines Auslandsaufenthaltes nutzte ich die Auslandsoption des Vertrages in Deutschland, bis ich mich für einen neuen Vertrag hier entschieden hatte.

## **Wohnsituation**

Jetzt kommen wir zu einem etwas unangenehmen Thema, der Wohnsituation in Montpellier. Gerade Ende August/Anfang September reisen die meisten (nicht nur Erasmus-)Studenten an und sind auf Wohnungssuche. Ich hatte mich bereits in Deutschland für einen Wohnheimplatz beworben, allerdings eine Absage bekommen, was mir aber ganz recht war, da ich ohnehin lieber in eine WG ziehen wollte. Also suchte ich vor Ort nach einer WG und machte mich gleichzeitig mit der Stadt, den öffentlichen Verkehrsmitteln und Anbindung zu Uni und anderen wichtigen Stationen in Montpellier vertraut. Wie bereits erwähnt, habe ich durch einen Erfahrungsbericht von dem *Espace étudiant* im Corum (am Ende der Esplanade, aus Richtung Comédie kommend, oder Tram Station „Corum“) gehört. Dies war meine erste Anlaufstelle und dort habe ich im Endeffekt auch meine WG gefunden. Das *Espace étudiant* stellt Informationsbroschüren, Telefone sowie Computer mit Internetzugang zur Verfügung, derer man sich bedienen kann.

Ich persönlich hatte das Glück, eine Wohnung Mitten im Zentrum MontPELLIERS (Place de la Comédie) zu finden, die ich mir mit einer italienischen Erasmusstudentin geteilt habe, die ich durch meine Vermieterin kennenlernte. Eine der Bedingungen für die Wohnung war, dass wir beide zwei Semester bleiben, da es sonst für meine Vermieterin zu viel Aufwand gewesen wäre, schon im Dezember wieder auf die Suche für Nachmieter zu gehen. Ich ging auf Risiko und unterschrieb den Vertrag für das ganze Studienjahr, obwohl ich meine zukünftige Mitbewohnerin erst gefühlte 10 Minuten kannte, wohlwissend, dass dies auch mächtig schiefgehen könnte. Natürlich mussten wir

uns erst an alles gewöhnen und uns in der neuen Wohnung und Montpellier einleben, aber glücklicherweise hat es mit uns super geklappt und der Abschied am Ende fiel uns beiden sehr schwer. Meiner Meinung nach macht es Sinn, sich eine private WG zu suchen und den Aufwand auf sich zu nehmen, besonders wenn man weiß, dass man ein Jahr bleiben möchte. Wir sprachen immer auf Französisch, was für uns beide eine gute Übung war. Außerdem lernten wir durch den jeweils anderen neue Leute kennen. Eine „eigene“ Wohnung bietet natürlich einen anderen Komfort als ein Zimmer im Wohnheim, auch wenn Wohnheime meist die günstigere Alternative sind. Gerade zu Beginn des Jahres kam unsere Vermieterin sehr häufig vorbei, um nach dem Rechten zu sehen, teilweise auch unangekündigt, allerdings nahm dies mit der Zeit zum Glück ab.

### **Studium an der Université Paul Valéry**

Mir ist gleich zu Beginn aufgefallen, dass das Studium an der Université Paul Valéry ganz anders organisiert ist, als ich es aus Frankfurt kannte. Ich studiere Englisch und Französisch auf Gymnasiallehramt und hatte besonders am Anfang Probleme mit dem Erstellen meines Stundenplans; bei den ganzen verschiedenen Fachbereichen, Kursen und Codes. Hinzukommt auch noch, dass man in Frankreich lediglich ein Fach auf Lehramt studiert. Da ich zwei Fremdsprachen studiere, kollidierten anfangs fast alle meine Kurse miteinander; ich brauchte erst mal, bis ich den Dreh mit meinem Studienplan ´raushatte. Außerdem ist die Dauer der Kurse sehr unterschiedlich; ich hatte teilweise einen einstündigen CM und einen dazugehörigen, dreistündigen (Zeitstunden und ohne Pause in den drei Stunden) TD. Auch begannen die Kurse zu sehr unterschiedlichen Zeiten; teilweise um viertel vor, dann wiederum um viertel nach. Mein zweites Semester war deutlich besser strukturiert, da ich mich besser in der Uni zurechtzufinden wusste und meinen Stundenplan demnach besser organisierte. Besonders profitierte ich von den von der Uni für die Erasmusstudenten angebotenen Kursen wie *Civilisation Française*, *Cours de Cinéma Français* sowie den kostenpflichtigen Sprachkursen des Instituts *IEFE*, welches auf dem Campus liegt. Gerade die Sprachkurse halfen mir, gezielt im ersten Semester die Basics aufzufrischen und im zweiten darauf aufzubauen. Die Sprachkurse kosten normalerweise 220€ pro Kurs, für den ersten bekam ich jedoch eine Art Rabatt (100€) von französischer Seite und zusätzlich eine Förderung von der Heimatuni für beide Kurse (insg. 250€). Außerdem belegte ich einige Übersetzungskurse vom Französischen ins Englische und umgekehrt, welche mein Vokabular in beiden Sprachen spürbar erweiterten und mir auch mehr Sicherheit für meine Sprachkompetenz in der Schule bescherte. Das Schöne an einem Erasmusaufenthalt ist, dass man auch Kurse außerhalb seines Fachbereiches oder Studienfaches belegen kann, so belegte ich z.B. einen Kurs in Psychologie. In den meisten Kursen, die ich belegte, war es üblich, schon während des Semesters Abgaben, Hausaufgaben etc. einzureichen, die benotet wurden und Einfluss auf die Endnote hatten. Außerdem schrieb ich in fast jedem Kurs eine Teilklausur gegen Mitte des Semesters und am Ende die zweite Teilklausur. Generell finden die meisten Klausuren im Wintersemester schon vor Weihnachten statt, allerdings gab es auch ein paar, die für die erste Januarwoche angesetzt waren. Ich belegte Kurse aus der *Licence*, also den Bachelor-Studiengängen, und davon welche aus L1 (= erstes Bachelorstudienjahr),

L2 (= zweites Bachelorstudienjahr) und L3 (erklärt sich von selbst ☺). Ihr seht, ein Studium in Frankreich ist meist nach Jahren und nicht nach Semestern strukturiert, weswegen ich auch hier darauf hinweise, dass ein Auslandssemester geschickter im Wintersemester ist. Ich wählte sie je nach Niveau, Themenbereich und Interesse, achtete allerdings auch darauf, dass ich sie mir anrechnen lassen konnte. Sollten spezifische Fragen bzgl. der Anerkennung einzelner Kurse oder Seminare aufkommen, empfehle ich euch, euch sofort mit eurem Erasmus-Koordinator in Verbindung zu setzen, damit ihr nicht erst am Ende über mögliche Probleme informiert werdet. Zum Thema Anerkennung der Leistungen an der Goethe-Uni kann ich leider noch nichts sagen, da dies noch nicht geschehen ist. Das Studium an der Université Paul Valéry empfand ich im Vergleich zur Goethe Universität als eher schulisch ausgelegt, es bildete also einen Kontrast zu dem, was ich bisher gewohnt war. Und auch wenn ich diese Art des Lehrens nicht immer befürwortete, habe ich wirklich viel mitgenommen und gelernt. Ich kann euch nur raten, es einfach auf euch zukommen zu lassen (ihr müsst es ohnehin so nehmen, wie es kommt) und eine offene Haltung dem gegenüber zu haben. Diese Erfahrung ermöglicht es mir, eine eigene Meinung zu bilden und ich nun einen Vergleichswert habe. Die meisten Dozenten zeigten sich erfreut über Erasmusstudenten in ihren Kursen und waren sehr an unserer Herkunft und Studiengängen interessiert, was mir einen positiven Eindruck vermittelte.

### **Alltag und Freizeit**

Montpellier ist eine sehr vielfältige Studentenstadt, in der es immer etwas zu erkunden gibt und die nie langweilig wird. Gerade für Studenten gibt es ein großes Angebot an Freizeitgestaltungen: Einerseits die vielen Fitnessstudios, ESN Veranstaltungen für Erasmus-Studenten (von denen französische Studenten nicht ausgeschlossen sind), Konzertabende, Straßenfeste und vieles mehr. Es gibt auch einige Kinos, in denen man durch den *Pass culture* (erhältlich auf dem Campus) Vergünstigungen für bestimmte Kinos bekommt (Achtung, ausgeschlossen ist das große Kino *Gaumont* an der Comédie und im Odysseum). Der *Pass culture* kostete mich einmalig 9€, galt für das ganze Studienjahr und ermöglicht nicht nur Vergünstigungen für Kinos, sondern auch für Konzertkarten und vieles mehr. Montpellier bietet eine große Auswahl an Bars, Pubs, Restaurants, Clubs etc., sodass wirklich jeder auf seine Kosten kommt! Die typischen Bars für Studenten sind zum Beispiel *Al Andalus*, *La Alhambra*, *L'Antirouille* oder auch *Espit Chupitos*. Alle aufzuzählen würde allerdings den Umfang dieses Berichts sprengen. Sehr gerne habe ich in der Crêperie *Les casseroles en Folie* gegessen und auch jeden Besucher dorthin gebracht, allerdings ist auswärts essen in Montpellier relativ teuer. Da ich eine vollausgestattete Küche hatte, nahm ich dies zum Anlass, an meinen „Kochkünsten“ zu arbeiten und kaufte mir ein Kochbuch (auf französisch), um zusammen mit meiner Mitbewohnerin ein paar Gerichte auszuprobieren. Meiner Meinung nach macht es die richtige Mischung aus und man sollte es sich auch mal gönnen, in Montpellier zum Essen auszugehen, da die meisten Restaurants wirklich sehr köstliche Gerichte servieren! Zu meinen Lieblingsrestaurants zählen auch das *Beehive*, ein englisches Pub nahe der Kirche St. Roch sowie *Chez Felix*, welches sich unweit der Comédie befindet. Die Restaurants in Frankreich

servieren kostenloses Tischwasser (Leitungswasser) zu den Speisen, was ich immer als sehr angenehm empfand.

Nicht nur Montpellier hat viel zu bieten, auch die umliegenden Städte und Strände sind auf jeden Fall einen Besuch wert! Meine Wochenenden verbrachte ich größtenteils damit, mir die Umgebung anzusehen. Es gibt organisierte Ausflüge, u.A. auch von ESN, von denen ich gerade am Anfang profitiert habe, um neue Kontakte zu knüpfen. So habe ich die Spitze des Berges *Pic St. Loup* erklommen, war in der Hafenstadt Sète und habe am *Weekend d'intégrtion* teilgenommen. Wirklich sehenswert sind Nîmes, Avignon, Arles, die Wasserfälle von Ganges und und und, aber seht selbst! Im Laufe der Zeit habe ich die Ausflüge privat mit Freunden selber organisiert und auch weitere Reisen wie nach Lyon, Bordeaux, Toulouse, Barcelona, Italien, Paris und in die Pyrenäen unternommen. Die ganzen Reisen habe ich fast ausschließlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln unternommen. Viel Geld beim Bahnfahren kann man mit der sog. *Carte Jeune* sparen, durch die man 25% des Ticketpreises sparen kann. Dafür habe ich einmalig 50€ bezahlt und sie ist 12 Monate gültig – also könnt ihr davon selbst nach eurem Erasmussemester oder –jahr profitieren, wenn ihr danach nochmal mit der Bahn nach oder durch Frankreich reisen wollt. Weitere günstige Transportmittel sind die Fernbusse, wie *Flixbus*, und Mitfahrgelegenheiten, beispielsweise *blablacar*. Über die private Autovermietung *drivy* haben wir uns für ein paar Tage ein Auto gemietet. Als ein besonders schöner Ausflug ist mir das Ausreiten an einem der bekanntesten Strände ganz Europas in Erinnerung geblieben, am Strand *l'Espiguette*, welcher gleichzeitig ein Naturschutzgebiet ist. Der Strand ist mit dem Bus Nr. 106 vom Odysseum in Richtung Aigues Mortes zu erreichen, allerdings folgt ein guter Fußweg von etwa 40 Minuten von der Busstation *Grau du roi (Ecoles)* bis zur Ranch, sollte bei schönem Wetter jedoch kein Problem darstellen.



### **Persönliches Fazit**

Auch hier muss ich betonen, was für eine unglaublich bereichende Erfahrung es für mich war, ein Jahr im Ausland studieren zu dürfen und kann es jedem nur wärmstens empfehlen, sich für ein oder zwei Semester an einer Universität im Ausland zu bewerben. Auch möchte ich euch Montpellier ans Herz legen, weil es eine wunderschöne Stadt mit unglaublichem

Flair ist, die den bestmöglichen Kontrast zu Frankfurt bildet. Montpellier ist die Studentenstadt schlechthin und dadurch, dass sie mit rund 272.000 Einwohnern auch deutlich kleiner als Frankfurt ist, ballt sich viel im Zentrum der Stadt. Trotzdem ist Montpellier aufgrund der vielen Unis und der ganzen Studenten groß genug, um immer wieder neue Leute kennenzulernen. Auch ein Grund, weshalb ich Montpellier gewählt habe, ist die Nähe zum Strand; Palavas und Carnon sind super mit

den Öffentlichen (Bus oder Tram) oder auch mit dem Fahrrad zu erreichen! Selbst wenn ihr kein eigenes habt, könnt ihr euch bei den vielen öffentlichen Fahrradverleihstationen *vélomag* eins ausleihen und damit zum Strand radeln. Außerdem ist die Atmosphäre des Südens eine ganz andere als die, die wir gewohnt sind und ich bin der Meinung, dass man dadurch auch viel für sich selber und seine Einstellungen mitnehmen kann.

Ich persönlich habe den Eindruck, durch mein Erasmusjahr und die interkulturellen Begegnungen in Montpellier offener gegenüber anderer Kulturen geworden zu sein und habe gleichzeitig einiges über meine eigene Kultur gelernt und auch darüber, welches Bild die verschiedenen Kulturen voneinander haben.

Auch sprachlich gesehen habe ich sehr von diesem Auslandsjahr profitiert; nicht nur mein Französisch hat sich deutlich verbessert, ich sprach neben Französisch durch viele englischsprachige Freunde Englisch, wodurch ich beide Sprachen fördern konnte. Zurück in Deutschland habe ich gemerkt, wie sehr mir diese beiden Sprachen im Alltag fehlen.

Ich wünsche euch jedenfalls viel Glück und Erfolg bei der Planung um Umsetzung eures Auslandssemesters oder -jahrs!

### **Time flies – vier Jahre nach meinem Auslandsjahr an der Université Paul Valéry in Montpellier**

Vier Jahre nach meinem Auslandsjahr an der Université Paul Valéry kann ich sagen, dass ich mein Erasmusjahr lieber noch vor mir statt schon hinter mir hätte! Auch jetzt bin ich noch immer der Meinung, dass sich ein (oder mehrere) Auslandssemester besonders für Lehramtsstudierende lohnt. Die meisten Studienleistungen konnte ich mir problemlos anerkennen lassen, das hängt allerdings vom Studienfach bzw. dem jeweiligen Ansprechpartner des Fachbereiches ab, da sie darüber entscheiden, was wie angerechnet wird. Allerdings habe ich mir bewusst nicht alle Leistungen anerkennen lassen, da ich manche Noten aufbessern wollte, die ins Examen gezählt haben.

In den Examensprüfungen (1. Staatsexamen Herbst 2018, Französisch und Soziologie mündlich) wurde mein Sprachniveau von den Prüfern sehr positiv erwähnt. In Soziologie bat mich der Prüfer darum, etwas von meinem Auslandsjahr zu berichten, da ich die an der Université Paul Valéry erworbenen Inhalte mit den Prüfungsinhalten verknüpft hatte. Auch in Bezug auf Bewerbungsgespräche hat sich mein Auslandsjahr als potentieller Türöffner (auch außerhalb des Lehrberufes!) erwiesen und nun kann ich es kaum erwarten, bald meine Schülerinnen und Schüler zu unterrichten. Neben den oben genannten benefits eines Auslandsjahres habe ich mich auch auf persönlicher Ebene weiterentwickelt; ich bin unabhängiger, selbstständiger, habe ein selbstsichereres Auftreten erlangt und bin im Allgemeinen stressresistenter geworden. Diese Fähigkeiten haben mir auf beruflicher Ebene sehr weitergeholfen.

### **Die Angst, ein Semester aufgrund eines Auslandssemesters zu „verlieren“**

Ja, ein Auslandssemester fordert eine umfangreiche Planung und Organisation, es ist allerdings nichts, was man nicht meistern kann. Außerdem muss man sich nicht (entgegen vieler Meinungen)



schon mehrere Semester oder gar Jahre mit der Bewerbung auseinandersetzen. Wenn man allerdings hohe Erwartungen an sein Auslandssemester stellt, empfiehlt es sich, sich nicht erst in letzter Minute mit möglichen Destinationen auseinanderzusetzen und über grobe Formalia (z.B. erforderliche Sprachkenntnisse) zu informieren. Auch die Anerkennung stellt in der Regel keine Probleme dar, es hängt jedoch davon ab, wie viel man sich am Ende seines Auslandssemesters anrechnen lassen möchte. Dadurch, dass man während seines Auslandsaufenthaltes an der Goethe-Uni eingeschrieben bleibt, kann man auch von Blockseminaren im Anschluss an sein Auslandssemester profitieren oder bspw. Klausuren am Ende des Semesters mitschreiben, wenn man viel Wert darauf legt, sein Studium in Regelstudienzeit zu studieren. Abgesehen von einem möglichen, zeitlichen Verlust gewinnt man allerdings sehr viel dazu ;).

Zuerst habe ich im Internet nach Wohnungen, Wohngemeinschaften und Wohnheimplätzen gesucht. Hilfreiche Internetseiten waren hierbei u.a. [www.leboncoin.fr](http://www.leboncoin.fr), [www.appartager.fr](http://www.appartager.fr) oder auch eine Facebook Seite *Erasmus Montpellier*. Leboncoin ist dabei nicht nur hilfreich für Wohnungen, Zimmer oder Studios, sondern werden dort auch verschiedene (gebrauchte) Artikel zum Verkauf angeboten. Meine WG habe ich letztendlich durch das sogenannte *Espace étudiant* vor Ort gefunden, Genaueres dazu findet ihr unter dem Punkt „Wohnsituation“.

Catherine Reger